

Kleine Chronik der Luisenschule

Vor 1838 gibt es in Mülheim an der Ruhr neben den Elementarschulen keine Möglichkeit, öffentliche Schulen zu besuchen. Eine Weiterbildung für Jungen und Mädchen nach der Volksschule ist nur durch Privatunterricht oder an Höheren Schulen außerhalb von Mülheim möglich.

1838 In Mülheim werden eine zweiklassige Höhere Knabenschule und eine ein-klassige Mädchenschule in einem Mietlokal am Notweg 36 (heute Friedrich-Ebert-Straße) eingerichtet.
Aufgrund von Platzmangel wird ein eigenes Schulhaus an der Jackenstraße (heute unterer Teil der Schlosstraße) erbaut.



Mietlokal am Notweg



Gebäude an der Jackenstraße

3. Januar 1838 Eröffnung der Höheren Knaben- und Mädchenschule an der Jackenstraße

Dezember 1843 Auflösung der Mädchenklasse wegen zu geringer Nachfrage

1. Juli 1845 Wiederaufnahme der Mädchen in der Knabenschule an der Jackenstraße, weil durch die aufkommende Industrialisierung der Wunsch nach Bildung für Mädchen in Mülheim steigt.
Wegen Platzmangels wird die Mädchenklasse in das Mietlokal am Notweg verlegt. Die beschränkten räumlichen Verhältnisse und die Einrichtung entsprechen nicht den Anforderungen an die Schulform.

7. Juli 1852 Die Mädchenschule am Notweg wird zur **Städtischen Höheren Töchter-schule** ernannt.

1859 Umzug in das Schulgebäude an der Jackenstraße. Doch auch dort sind die räumlichen Gegebenheiten eingeschränkt.
Die Höhere Knabenschule zieht in die Kirdorf-Schule in die Schulstraße 2-6 (heute Karl-Ziegler-Gymnasium).

Ostern 1892 Umzug in das eigene Schulgebäude in der Adolfstraße 26. Die Städtische Höhere Mädchenschule erhält den Namen **Luisenschule**.



Luisenschule an der Adolfstraße

- 1908 Durch einen kaiserlichen Erlass wird die Höhere Mädchenschule als Lehranstalt im Sinne des Gesetzes anerkannt und ist somit gleichgestellt mit der Höheren Knabenschule.
1. Februar 1911 Durch einen königlichen Erlass wird die Luisenschule zum **Lyzeum der Stadt Mülheim an der Ruhr**.
Wegen der gestiegenen Schülerinnenzahl werden vier Klassen zur Kettwiger Straße 64 (Alte Backsteinschule) verlegt.
1. Weltkrieg Die Militärbehörde beschlagnahmt das Mittelschulgebäude an der Oberstraße 92-94 (heute Realschule Stadtmitte), sodass die Schüler der Mittelschule ins Mädchenlyzeum umziehen müssen.
- Ostern 1926 Zu den Schulgebäuden der Luisenschule gehören das Hauptgebäude und eine Villa an der Adolfstraße, der letzte Block der Kaserne (Kaiserstraße/ Ecke Südstraße) und der städtische Kindergarten am Werdener Weg.
In diesem Jahr wird die erste Reifeprüfung abgenommen.
- Ostern 1939 Nach einem ministerialen Erlass ist die Höhere Schule nach acht, statt nach neun Jahren zu beenden.
2. Weltkrieg Durch die Auswirkungen des Krieges kommt es zu häufigen Standortwechseln. Die Unterrichtsräume der Kaserne werden durch die Schutzpolizei beschlagnahmt und der Unterricht wird in einen Flügel der Mittelschule an der Oberstraße verlegt.

Außerdem besetzt die Heeresverwaltung das Gebäude der Luisenschule, sodass ebenfalls ein Umzug in die Eduardstraße 6 (heute Martin-von-Tours-Schule) erfolgen muss.
22. Juni 1943 Der Bombenangriff auf Mülheim verursacht einen Brand im Schulgebäude an der Adolfstraße. Die Schule muss auf unbestimmte Zeit geschlossen werden. Der Unterricht wird vorübergehend im Gebäude der Langemarck-Schule (heute Otto-Pankok Gymnasium) aufgenommen.
Durch Direktor Vollert, der während des Zweiten Weltkrieges u.a. Mitglied der NSDAP ist, werden die Unterrichtsinhalte stark ideologisch beeinflusst.
- Oktober 1943 60 Schülerinnen und drei Lehrerinnen werden mit der Kinderlandverschickung in die Tschechoslowakei gebracht. Sie fahren nach Prag, von dort zunächst in das Lager Lettin bei Pilsen und werden um Ostern 1944 in das Großlager Beching bei Tabor verlegt. Die Rückkehr nach Mülheim findet am 5. August 1945 statt.¹
- Februar 1945 In Mülheim wird der Unterricht in Form von Arbeitskreisen aufgenommen, jedoch häufig durch Fliegeralarm gestört.
11. April 1945 Während der Besetzung Mülheims durch die amerikanischen Truppen werden die Arbeitskreise wieder aufgelöst.
- Herbst 1945 Die Knabenschulen heißen wieder Gymnasium und die Mädchenschulen erhalten den alten Titel **Studienanstalt** zurück. Auch die Schulzeit wird wieder von acht auf neun Jahre verlängert.
Durch die schwere Kriegsbeschädigung wird der Unterricht nicht in der Luisenschule, sondern im Mittelschulgebäude aufgenommen. Die Schülerinnen und Schüler beider Schulen werden in einem Gebäude unterrichtet.
- 1950 Eine Schulreform gleicht die Unterrichtsinhalte und Ziele an die Knabenschule an. Die Studienanstalt heißt nun **Neusprachliches Mädchengymnasium**.

- 1951 Die Luisenschule zieht um in den Stadtteil Holthausen, ins heutige Schulgebäude **An den Buchen 36**. Die Schülerinnen müssen zwischen den beiden Schulgebäuden pendeln, da im neuen Gebäude der heutige Neubau mit den Fachräumen noch fehlt.²



Luisenschule an den Buchen

- 1973 Die Luisenschule wird **Koedukationsschule mit reformierter Oberstufe**, d.h. es gibt den ersten gemischten Jahrgang mit Mädchen und Jungen. In der Oberstufe wird der Klassenverband durch das Kurssystem ersetzt.
- 1974 Mit dem Bau von Bungalow und Pavillon werden Ersatzräume zur Verfügung gestellt, denn die Luisenschule zählt mittlerweile 1400 Schülerinnen und Schüler.
Als erste Schule in Mülheim erhält sie einen Groß-Computer.
- 1976 Der Förderverein der Luisenschule wird gegründet.
- 1984 Erster durch eine vertragliche Partnerschaft geregelter Schüleraustausch mit dem Collège Montaigne in Tours, Frankreich.
Weitere **Schulpartnerschaften** folgen:
1999 Voikkaan Lukio in Kuusankoski, Finnland
2000 Kölcsey Ferenc Gymnasium in Nyiregyhaza, Ungarn
2005 neue Partnerschaft in Tours mit dem Collège Lamartine
2010 TED Istanbul Koleji in der Türkei
- 2002 Feier zum 150-jährigen Schuljubiläum
- 2004 Die Luisenschule wird **Partnerschule des Leistungssports** mit dem angegliederten Teilzeitinternat für Badminton an der Südstraße.
- 2005 Ein erneuter Versuch beginnt, die Schulzeit auf acht Jahre zu verkürzen.
- 2006 Die Luisenschule erhält das **Gütesiegel** und ist **Stützpunktschule für individuelle Förderung**.
- 2010 Die Stadt Mülheim beschließt, das Schulgebäude im Rahmen eines ÖPP-Projektes für 1110 Schülerinnen und Schüler zu sanieren und zu modernisieren. Hierbei wird das Atrium überdacht und eine großflächige Cafeteria eingerichtet. Ein massiver Neubau ersetzt Pavillon und Bungalow. Das Schulgelände wird neu gestaltet.³

Schulleiterinnen und Schulleiter von 1852-2010

1838-1852	Rektor Dr. Gerhard Kerlen
1852-1858	Direktor Wilhelm Gallenkamp
1858-1863	Prorektor Prof. Dr. Karl Gustav Andresen
1863-1873	Prorektor Prof. Dr. Oskar Natrop
1873-1899	Direktor Ludwig Finsterbusch
1899-1916	Direktor Eduard Meyer
1916-1918	StR. Prof. Albert Elgeti
1918-1925	StD Prof. Dr. Otto Rabes
1925-1945	OStD Emil Vollert
1945-1958	OStD ´ Maria Schmitter
1958-1972	OStD ´ Ruth Beekmann
1972-1997	OStD Ulrich Wallow
1997-2003	OStD ´ Dagmar Mühlenfeld
2003-z.Zt.	OStD Bernd Troost

Verena Bast

¹ Boedecker, Gertrud: „Die Luisenschule kehrt heim aus der Kinderlandverschickung“ in: Festschrift „150 Jahre Luisenschule Mülheim an der Ruhr 1852-2002“, S. 48ff.

² Die Angaben von 1838 bis 1951 stammen aus dem Beitrag „Chronik der Schule“, der Abschriften aus der Festschrift zur Hundertjahrfeier enthält. Der Beitrag ist abgedruckt in der o.g. Festschrift, S. 12-37.

³ Die Angaben von 1973 bis 2010 basieren u.a. auf Informationen des Schulleiters Herrn Bernd Troost.